

Luzerner Zeitung

abo+ «ORGEL & FRIENDS»

Orgel, Zirkusartistik und Guuggenmusik: Ein unmögliches Jubiläumskonzert, das es dank einer Person in Luzern trotzdem gibt

Die Luzerner Orgelfreunde feiern im KKL zu ihrem 20-Jahre-Jubiläum die Vielfalt des Instruments. Und zeigen mit dem Konzert, wie sie die Luzerner Musikszene verbinden.

Diana Sonja Tobler

31.05.2024, 16.28 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Einmal Orgel mit allem: So wäre das Jubiläumskonzert zum 20-jährigen Bestehen des Vereins der Luzerner Orgelfreunde am Donnerstagabend im KKL schnell zusammengefasst. Aber es gingen auch interessante und unterhaltsame Details verloren. Und eine rührende Darbietung kollektiver Freiwilligenarbeit zugunsten eines kulturellen und sozialen Projekts.

Unter dem Titel «Orgel & Friends» scharen die Orgelfreunde 12 Luzerner Formationen um Wolfgang Sieber. Dabei stehen die «Friends» nicht nur auf der Bühne, sondern sitzen – den Reaktionen aus dem Saal schon bei der Ankündigung der auftretenden Formationen nach – auch im Publikum. Es gleicht einem bunten Abend eines Vereins. Jeder kennt jede via maximal einer Zwischenperson.



Wolfgang Sieber an der Orgel.

Bild: zvg / Valentin Luthiger (30. 5. 2024)

Das erklärt auch Moderator (und später mit dem Jodelerzett Seetal auch Musiker) Sämi Studer zu Beginn. Von Wolfgang Sieber habe er nebst persönlichen und teils philosophischen Anmerkungen zu den einzelnen Formationen vor allem eine Notiz erhalten: Man solle seine Person zurücknehmen und ihn als verbindendes Glied sehen. Wie genau er diese Funktion erfüllt, zeigt sich im Verlauf des Abends.

Guuggen, Zirkus und Boygroup passen alle rein

Da sind die rüdigigen Fasnachtsbekanntschaften. So eröffnet die Radlerguugge «PNØH» den Abend mit voller Energie, spielt «The Offspring» für einmal mit Orgelpedal und begleitet die Kinder der Zirkusschule Tortellini auf dem Kunstrad bei «W. Nuss vo Bümpliz». Später treten die toleranten («wir integrieren alle, sogar einen Organisten») Chottlebotzer Lozärn mit ihrer «9. Utopie» als Bezugnahme auf Beethovens 9. Sinfonie und Leonard Cohens «Hallelujah» mit Publikumschor auf.

Dazwischen gesellt sich der Schüler- & Jugendchor Utopia aus Escholzmatt-Marbach und die aus den Luzerner Sängerknaben entwachsenen Herren aus der A-capella-Boygroup «Vocabular» mit ihrer Hymne «Lozärn».

Die Musikstadt Luzern verbindet Amateur- und Profikultur

In der Festschrift erwähnt KKL-CEO Philipp Keller «das Privileg, in einer Stadt mit einer faszinierenden kulturellen Vielfalt zu leben.» Das zeigt sich im Programm gleich auf mehreren Ebenen. Es ist eine einzigartige Verbindung von Amateur- und Profikultur, es sind Schnittstellen zwischen

Kunstsparten, zwischen Stadt und Umland und nicht zuletzt zwischen Generationen. Nebst oben erwähnten Guuggen, Chören und der Zirkusschule werden auch Beziehungen in die Profiszene ersichtlich.



Joseph Sieber, Sohn von Wolfgang Sieber, dirigiert.

Bild: zvg / Valentin Luthiger (30. 5. 2024)

Die jahrelange musikalische Freundschaft zwischen Wolfgang Sieber und Andrea Bischoff zum Beispiel: Das Vorstandsmitglied der Orgelfreunde Luzern verkörpert als Solo-Oboistin des Luzerner Sinfonieorchesters und ab Sommer 2024 Dozentin für Oboe an der HSLU – Musik gleich zwei grosse Institutionen. «Oblivion» von Astor Piazzolla mit Orgel, Oboe und sensiblem Tanzsolo von Siebers Tochter Yvonne ist ein Projekt unter Freunden, das am Schluss mit einer Dreier-Umarmung veranschaulicht wird.

Auch Lukas Christinat (Horn beim Luzerner Sinfonieorchester) steht für die nahtlose Verbindung von Nachwuchs, Amateuren und Profis. Die Horngruppe Obwalden besteht aus engagierten Hornisten vom Schüler zum Orchestermusiker und hat bereits vier CD-Produktionen mit Wolfgang Sieber bestritten. Und New Balkan Folk von Janina Fink zeigt, wie die Orgel auch mit wahnwitzig schnellen Melodien aus der Balkan-Region verbunden werden kann. Ein wagemutiger Fall in die Vertikaltücher der Zirkusschülerinnen wirkt zwar spektakulär, fällt nach diesem Feuerwerk an unerwarteten Besetzungen, Showteilen und Nutzungen des KKL-Saals aber nicht mehr aus dem Rahmen.

Eine Gemeinschaftsleistung aller Mitwirkenden

Oder wie Moderator Studer sagt: Es ist ein unmöglicher Abend, der möglich gemacht wird. Auch finanziell. Denn die Vielfalt und Qualität, auch hinter den Kulissen, würde nur durch eine enorme Freiwilligenarbeit

möglich gemacht. Auch das 85-köpfige Jubiläumsorchester verzichte auf die Gage für diesen Anlass. Das ist nicht ohne, sitzen doch drei Hochschuldozenten und mehrere Solobläser Schweizer Sinfonieorchester auf der Bühne. Es ist ein Solidaritätsbekenntnis mit dem Projekt und Sieber. Und seiner Familie.



Spektakel zu Orgelmusik im KKL.

Bild: zvg / Valentin Luthiger (30. 5. 2024)

Tanzsolistinnen für Ravel's «Bolero» sind erneut Tochter Yvonne Sieber zusammen mit Mariel Barreto und Sarah Kunz. Und das Stück «Chole hole» (eine Toccata mit volksmusikalischen Einflüssen aus der Schweiz, Osteuropa und Südamerika, ursprünglich von Vater Wolfgang für Orgel solo zur Eröffnung der Essener Philharmonie) hat Sohn Joseph in einen klanglich sensiblen orchestralen Fiebertraum für Sinfonieorchester verwandelt, den er auch gleich selbst dirigiert.

Als kleiner Junge schon auf Konzertreisen des Vaters dabei, verfolgt er jetzt eine Karriere als Dirigent und Komponist. Aktuell ist er dafür in Paris. Er und jede einzelne mitwirkende Person dieses Abends sind für die Musikstadt Luzern wie die Pfeifen einer Orgel. Egal, wie klein oder gross, sie alle tragen zum wuchtigen Klang des Instruments bei. Das ganz intim, aber auch mächtig dröhnen kann. Und dabei – ganz Luzern – auch mit einer Guugge mithalten kann.